

Glauben an Christum darzu, sprechen, Glauben und Werck machen uns gerecht für Gott, welche Rede mehr Trosts bringen möge, dann so man allein lehret auf Wercke vertrauen.

Diemeil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist vom Christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werck-Lehre an allen Orten geprediget ist, davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen:

Erstlich, daß uns unsere Wercke nicht mögen mit Gott versöhnen, und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man gläuber, daß uns, um Christi willen, die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeynet, solches durch Wercke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eignen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zum Ephes. 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus den Wercken, damit sich niemand rühme, &c. Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführet sey, kan man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt, und also auch lehret, daß wir, durch den Glauben an Christum, Gnade erlangen, und für Gott gerecht werden, und nicht durch Wercke, wie sein ganzes Buch de Spiritu & Litera ausweist.

Wiewohl nun diese Lehre von unversuchten Leuten sehr veracht wird: so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist; denn das Gewissen kan nicht zur Ruhe und Friede kommen durch Wercke, sondern allein durch den Glauben, so es bey sich gewißlich schleust, daß es um Christi willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht, Röm. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in
Pre.